

# Lutherische Kirche

Kirchenblatt der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche



**Familie:** Gottes guter Plan. • **„Wir wollen junge Familien“:** Warum dieser Fokus in der Gemeinde ungewollt verletzen kann. • **Gnadenlos romantisiert?** Ein Blick hinter die Kulissen einer Pfarrfamilie. • **Vom „Bachelor“ lernen?** Was unsere Jugendlichen in Sachen Liebe, Beziehung und Familie orientiert.

## Editorial

### Liebe Leserinnen und Leser,

Im Internet kursiert zurzeit ein kleiner Film mit dem Titel: „Die Stellenbeschreibung“: In einem Bewerbungsgespräch wird ein Arbeitnehmer gesucht, der 365 Tage im Jahr 24

Stunden arbeitet (Feiertage eingeschlossen), auch nachts zur Verfügung steht, nur zu essen bekommt, was seine Geschäftspartner auch mögen, und dafür kein Gehalt erwartet. „Das ist grausam!“ „Was sagt die Gewerkschaft?“ „Ist das legal?“, „Oh ja, das ist legal“, antwortet der Mann hinter dem Schreibtisch, „Milliarden Menschen machen diesen Job. Man nennt sie Mütter.“



© Archiv SELK

Familie ist manchmal gar nicht lustig. Trotzdem haben wir bei der Erstellung dieser

Ausgabe in der Redaktion viel gelacht. Wir haben erzählt, nachgefragt und uns dem Thema gestellt: Familie – jenseits des Idylls der Schokoladenhasenwerbung zu Ostern.

Wer über Liebe, Partnerschaft, Familie offen redet, gibt immer auch ein Stück von sich selbst preis. Neben dem Kribbeln im Bauch und der Geborgenheit geht es auch um schmerzliche Unvollkommenheit und unerfüllte Wünsche. Es tut gut, der ganzen unperfekten Realität unseres Lebens mit Ehrlichkeit und Humor zu begegnen, und so möchten wir Sie in unser Gespräch mit hineinnehmen.

Wir reden über das gänzlich unromantische Pfarrfamilienliedensein der Familie Luther, über die Vielfalt der Familienformen in unseren Gemeinden und Gottes guten Plan und über die Sehnsucht, geliebt zu werden und den Richtigen oder die Richtige zu finden. Aber es wird nicht nur um Herzchen und Blümchen gehen.

Wie immer bietet auch diese Ausgabe einen Mix aus kirchlichen und gesellschaftlichen Themen. Besonders der Zwischenruf zur Meldung über die Debatte zur Auslandsfinanzierung von Moscheegemeinden will zum Nachdenken und Diskutieren anregen. Unter der Rubrik Gedenktage findet sich das ernste Thema des Völkermords an den Armeniern vor hundert Jahren.

Unsere Welt ist im Kleinen wie im Großen nicht heil. Aber über dem Unheil leuchtet die Ostersonne. Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Osterzeit.

Ihre Dr. Andrea Grünhagen

## Inhaltsverzeichnis

Editorial / Inhalt .....	2
„Wort zum Leben“ .....	3
Neues aus der SELK .....	4-7
Glauben: Pfarrerskinder   Familie .....	8-11
Pfarrers Kinder, Müllers Vieh geraten selten oder nie! .....	8-10
„Muss man Familie sein, um Gemeinde sein zu können?“ .....	10-11
Christliche Presseschau .....	12
Zwischenruf .....	13
Wo ist es? .....	13
Gesellschaft: Ich liebe dich .....	14-16
Kleefelder Notizen .....	15
Personen .....	16-17
Medien .....	18-19
Terminkalender .....	19
Impressum .....	19
Anzeigen .....	20





© Wikipedia

Luther zum Nachdenken:

## Wer den Stillen Freitag und den Ostertag nicht hat, der hat keinen guten Tag im Jahr

Von Luthers Predigten kann man bis heute lernen. Seine Art, mit Jesus Christus ein Zwiegespräch zu führen, lässt seine Osterpredigt so anschaulich werden. Da grüßt der Auferstandene mich, den Predigthörer, mit „Guten Tag!“, und dann beschreibt er mir mit den Worten Luthers, was er, Christus, für mich getan hat. Dann tritt Jesus Christus ganz an meine Stelle und heißt „Martinus, Petrus und Magdalena“, und ich ergänze meinen Namen: Hans-Jörg, weil Christus auch meinen Platz am Kreuz eingenommen hat. Wer solch einen Karfreitag und Ostertag nicht hat, der kann eigentlich gar keinen guten Tag im Jahr haben. Würde Martin Luther seine Osterpredigt heute als Examenspredigt vorlegen, so würde ich für sein Bestehen nicht garantieren, denn er hat etliche Wiederholungen, und über den Text aus Markus 16 predigt er auch nicht wirklich, sondern eben über Ostern im Allgemeinen. Aber das tut er fesselnd und von tiefem Glauben ergriffen.

Hans-Jörg Voigt

„Und die Frauen gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Gewand an, und sie entsetzten sich. Er aber sprach zu ihnen: Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten. Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, dass er vor euch hingehen wird nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat. Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemandem etwas; denn sie fürchteten sich.“

(Markus 16, 5–8)

Martin Luther predigt: „So lass dir nun endlich gesagt sein und halte es gewisslich für wahr, dass Christus deinen Tod und Sünde auf sich genommen hat am Stillen Freitag (Karfreitag). Er kommt danach am Ostertage wieder und sagt zu dir ‚Guten Tag!‘ und spricht: ‚Schau mich nun an, wo bleiben deine Sünden? Hier siehst du keine Sünde mehr, sie sind alle hinweg, was willst du dich denn davor fürchten?‘ Auf diese Weise ist mir und dir und allen christgläubigen Menschen dieses Werk der Auferstehung geschenkt. Wenn ich es nicht so gebrauche, so tue ich meinem Herrn Christum groß Unrecht, dass ich seinen

Triumph und Sieg ungenutzt lasse. ... Wer nun diesen Sieg so im Herzen abbilden kann, der ist schon selig. Denn es komme Sünde, böses Gewissen, Hunger, Pestilenz, Krieg und solche Dinge – bist du in der Auferstehung Christi geübt und gerüstet, so wirst du bald sehen, dass solche schrecklichen Bilder nichts sind als allein des Teufels Waffen. ... Lass es alles gehen und stehen und sprich: ‚Ich kann nicht mit Sünden umgehen, Jesus Christus, der kann’s, dem will ich zusehen, wie er dem Teufel tun wird. Auf den allein will ich Obacht haben, was er damit machen will.‘ Derselbige Christus lässt sich die Sünde an sich hängen und schlägt sie hinweg. Ich kann’s nicht, darum will ich auch nicht damit umgehen.

Die ist nun eine seltsame und unerhörte Predigt vor der Welt, die keine Vernunft fassen noch glauben kann ... Mit meinen Sünden habe ich den Tod verdient, das ist wahr! Da hilft kein gutes Werk, keine gute Meinung, keine Genugtuung, sie sei, wie sie wolle, es muss ein Fremdes kommen, das nicht mein ist und das ich in mir nicht haben kann. So kostet es nun einen Christen nicht mehr als das Ansehen mit dem Herzen. Der fromme Christus heißt jetzt Martinus, Petrus und Magdalena. Der Christus ist am Stillen Freitag Petrus geworden, der ihn doch verleugnet hat. Aber am Ostertage kommt er hervor und spricht: ‚Hier ist keine Sünde mehr!‘

Derhalb, liebe Freunde, lasst uns fleißig beten, dass wir bei dem Ostertage können bleiben. Wo das geschieht, da hat es keine Not mit allen Rotten und Irrtümern. Verlieren wir ihn aber, so ist’s aus. Wer den Stillen Freitag und den Ostertag nicht hat, der hat keinen guten Tag im Jahr. Das heißt: Wer nicht glaubet, dass Christus für ihn gelitten und auferstanden sei, mit dem ist es aus. Denn daher heißen wir auch Christen, dass wir den Christus können ansehen und sagen: ‚Lieber Herr, du hast meine Sünde auf dich genommen und bist Martinus, Petrus und Paulus geworden und hast also meine Sünde zertreten und verschlungen.‘ ... Am Stillen Freitag sehe ich meine Sünde noch wohl. Aber am Ostertage ist ein neuer Mensch und eine gar neue Hand worden. Da sieht man keine Sünde mehr. Dies alles hast du mir geschenkt und zugesprochen, du habest meine Sünde, meinen Tod und meinen Teufel überwunden.“

(Erlanger Ausgabe Bd. 18, S. 95–97/WA Bd. 32, S. 44–47)

## Geld war immer knapp

Das Problem, auf welche Weise Pfarrfamilien angemessen versorgt werden können, taucht indirekt bereits in der Heiligen Schrift und später in den ersten christlichen Gemeinden auf. Christus sagt den 72 Jüngern, dass ein Arbeiter seines Lohnes wert ist (Lukas 10, 7). Der Apostel Paulus greift dieses Zitat später in seinem ersten Brief an Timotheus auf (1. Timotheus 5, 18). Er selbst hält sich freilich nicht an diesen Grundsatz, sondern versucht,

sich meistens ohne Pfarrergehalt mit seinem Handwerk als Zeltmacher durchzuschlagen.

Im Jahr 1523 entsteht unter Beteiligung und mit dem Rat Dr. Martin Luthers die berühmte „Leisniger Kastenordnung“. Aus einer großen gemeinsamen Kasse sollten die Pfarrer und Lehrer, aber auch die Pflegebedürftigen und Armen der Stadt bezahlt werden. Richtig funktioniert hat das nie, sodass die Landesherren dann bald selbst die Besoldung der neuen

Staatsdiener, der Pfarrer, übernahmen. Familie Luther selbst hat zeit ihres Lebens vom Gehalt des Fürsten gelebt.

Vor diesem geschichtlichen Hintergrund ist das kirchensteuerfreie Besoldungssystem der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche ein historischer Meilenstein, dem es gelingt, die Pfarrer ohne Zutun des Staates zu besolden. Dass es daran alljährlich zu arbeiten gilt, verwundert nicht.

Hans-Jörg Voigt

## „Muss man Familie sein, um Gemeinde sein zu können?“

„Freunde und Bekannte kann man sich aussuchen, Nachbarn und Verwandte schenkt der liebe Gott“, sagt das Sprichwort. Aber wie ist das mit den Brüdern und Schwestern in der Gemeinde? Und muss man eigentlich Familie sein, um Gemeinde sein zu können?

Der Vergleich liegt nahe: In der Gemeinde ist es wie in der Familie. An guten Tagen freut man sich über die vertraute Nähe, an schlechten ärgert man sich über die Distanzlosigkeit. Geht es einem schlecht, ist man froh, dass andere verlässlich für einen da sind. Geht es gut, fragt man sich, warum man eigentlich ständig für andere da sein soll. Mal ist es schön, wenn andere sich für einen interessieren, mal geht einem die Neugier auf die Nerven. Alles ganz normal.

Die Bibel redet ja auch ganz viel von den Brüdern und Schwestern im Glauben. Gemeinde als Familie, Nähe und Ärger inklusive. Aber das Thema hat noch eine andere Seite, boshaft formuliert: Nur Familie ist Gemeinde.

### Besondere Bedingungen

Die Geschichte der SELK und ihrer Vorgängerkirchen hat bewirkt, dass sich familiäre Netzwerke gebildet haben. Bestimmte Großfamilien wurden zur Trägerschicht der verschiedenen Gemeinden, Pfarrerdynastien bildeten sich heraus, das im 19. Jahrhundert allgemein übliche Familienbild hat sich als Norm länger gehalten als anderswo.

Das hängt damit zusammen, dass sich die kleinen selbstständigen Gemeinden selbst als ausgegrenzt erlebten

und sich darum abgrenzten, von anderen als „Heilige und Mucker“ verspottet wurden und gerade deshalb versuchten, ihren hohen Anspruch an die reine Lehre auch in einem reinen Leben einzuholen. Soziologen würden sagen, es bildete sich eine Subkultur. Aus Gemüden im Westerwald kenne ich die Geschichte, dass nicht nur die einen „oben in die Kersch“ und die anderen „unten in die Kersch“ gingen, eine Begegnung am Sonntagmorgen also nicht stattfand, sondern auch am Sonntagnachmittag auf getrennten Waldwegen spazieren, damit nicht etwa ein junges Gemeindeglied ein Auge auf jemand aus der falschen Fraktion werfen konnte. Aus dem norddeutschen Bereich ist die segensreiche Wirkung von Sängervereinigungen im Frühsommer und Herbst bekannt, die einen innerkirchlichen Heiratsmarkt darstellten, „Kiekefest“ und „Griepesfest“ nannte man das. Und es hat lange funktioniert.

Wer in eine gesellschaftliche Randlage gerät, zieht sich zurück und wirkt nicht nach außen. Kirchlich hieß das: Es war gar nicht damit zu rechnen, dass Menschen von außerhalb in die Gemeinde eintreten würden, nur durch eigenen Nachwuchs war der Bestand der Gemeinde zu erhalten. Ich denke nicht, dass das jemals einer so formuliert

hat, es war wohl mehr die Erfahrung über mehrere Generationen.

Das klingt alles negativ, aber zunächst ist es eine Beobachtung, keine Wertung. Denn die Verhältnisse als solche schließen nicht aus, dass sie auch positiv erlebt wurden oder es Zwänge gab, die wir gefühlsmäßig gar nicht mehr nachvollziehen können.

### Wie im falschen Film

Auf jeden Fall können diese Überlegungen helfen zu verstehen, warum sich manch älterer Mensch in unserer Kirche vorkommt wie „im falschen Film“. Was mindestens bis vor zwei Generationen unbedingt gegolten hat, scheint plötzlich überhaupt nicht mehr zu gelten. Gerade in Bezug auf das Thema Familie. Sagte in der Heide vor 25 Jahren jemand über ein Paar: „Dei sünd blot tosamenschräben“, bedeutete das, die Leute sind nur standesamtlich zusammengeschrieben, nicht zusammengesprochen, also kirchlich verheiratet. Und das war dann nicht positiv gemeint. Es gibt durchaus noch Menschen in unseren Gemeinden, die sich lebhaft daran erinnern, dass ledige Mütter öffentlich „Abbitte tun“ mussten. Es traf übrigens fast immer nur die Mütter, weil die Kirche nach einem alten Grundsatz über verborgene Sünden

nicht urteilt, und eine Schwangerschaft hat nun mal keine sichtbaren Auswirkungen auf den Vater ...

Noch vor 15 Jahren bedeutete eine Scheidung für Pfarrer in aller Regel das Ende ihres Dienstes in unserer Kirche, und viele Pfarrer machten sich die Entscheidung, geschiedene Gemeindeglieder wieder zu trauen, nicht leicht.

## Und jetzt?

Und nun sind wir im Heute angekommen. Es ist immer noch nicht alles total beliebig, und Sodom und Gomorra finden nicht mit vollster Billigung der Kirchenleitung statt, die eigentlich nur noch das moralische Chaos verwaltet. Aber die Wirklichkeit vor Ort in den einzelnen Gemeinden hat sich verändert, jedenfalls in Maßen. Es gibt immer noch viele Ehepaare, die ihre silberne und goldene Hochzeit feiern. Es gibt Familien mit mehreren Kindern, bei denen beide Elternteile zur Gemeinde gehören, und solche Familien bilden oft das Rückgrat der Kinder- und Jugendarbeit.

Und es gibt geschiedene Gemeindeglieder, von denen manche erneut heiraten. Es gibt Singles, die gerne einen Partner hätten, und solche, die wechselnde Beziehungen haben. Gar nicht wenige junge Leute leben zusammen und wollen erst später oder gar nicht heiraten. Die Wechselfälle des Lebens bringen Patchworkfamilien hervor. Es gibt Alleinerziehende und kinderlose Paare.

Und wenn auch mancher glaubt, im falschen Film zu sein, die Wirklichkeit ändert sich nicht, weil ich die Augen vor ihr verschließe oder mich darüber entrüste. Die Kirche hat immer noch die biblischen Maßstäbe für Ehe und Familie zu bezeugen, und das tut sie auch. Aber es haben auch Lernprozesse stattgefunden, die helfen, mit der vorfindlichen Wirklichkeit zu leben und Leben zu ermöglichen. In der Gemeinde vor Ort geht es um einen guten Umgang miteinander. Dazu hilft sicher die Tatsache, dass viele Herausforderungen sich in Familien nicht unterscheiden, welche Art von Familie das auch immer sein mag.

Ein Baby, das zahlt, schreit, ob es ehelich oder unehelich geboren wurde.



© Alexandra H. | pixello.de

Dazu kommt, dass selbst Menschen im Ausnahmezustand diesen irgendwann nicht mehr als solchen empfinden, weil einfach der Alltag bewältigt werden muss.

Aber manche Dinge sind in Familien, die nicht aus Vater – Mutter – Kindern bestehen, auch anders, und es wäre gut, wenn das mitbedacht werden könnte. So ist zum Beispiel die Stunde, in der die Kinder im Kindergottesdienst sind, vielleicht die einzige Zeit der Ruhe, die eine alleinerziehende Mutter kleiner Kinder hat an einem ganzen Wochenende, das ansonsten aus 48 Stunden einsamer Kinderbetreuung besteht. Wer in einer Patchworkfamilie lebt, hat in der Vergangenheit auf die eine oder andere Art Schmerzhaftes erlebt, und es kostet Kraft, die neuen Beziehungen aufzubauen und zu stabilisieren. Wer das tut, kann Zuspruch gebrauchen, keine abwertenden Kommentare.

In einem Gottesdienst habe ich das mal beobachtet: Am Ende wurden zu St. Martin Gebäckstücke verteilt. Ein junger Mann, den ich kannte, näherte sich dem Pastor. Er hatte mir bei anderer Gelegenheit erzählt, wie schwer es manchmal für ihn sei, die Vaterrolle für die kleine Tochter sei-

ner Frau zu übernehmen. Der Pastor drückte ihm mehrere Hörnchen in die Hand und sagte: „Bitte, nehmen Sie das für Ihre Familie.“ Da ging ein Strahlen über das Gesicht des Mannes, als der Pastor „Ihre Familie“ sagte, und richtig stolz ging er mit Frau und Kind nach Hause.

Oder was ist mit den Paaren, die ungewollt kinderlos bleiben? Was ist mit den älteren Menschen, die sich nach Enkelkindern sehnen? Eine familienfreundliche Kirche bedeutet nicht, zu diesen Menschen unfreundlich sein zu müssen und sie absichtlich oder unabsichtlich zu verletzen.

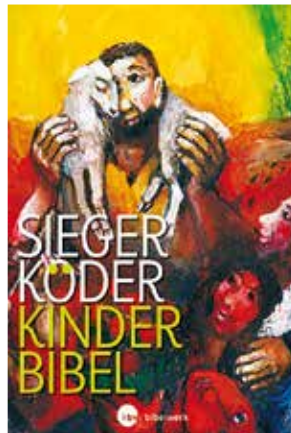
Nein, man muss nicht „Familie“ im herkömmlichen Sinne sein, um zur Gemeinde dazugehören zu dürfen, und man muss auch nicht zu „den Familien“ gehören, die schon seit hundert Jahren das Sagen haben. Die Familie Gottes ist größer und vielfältiger. Und wie es in einer Familie sein sollte, sind alle geliebt und gewollt. Auch die, bei denen es nicht optimal gelaufen ist. Die Realität anzunehmen bedeutet ja nicht, bei ihr stehen bleiben zu müssen. Nein, wir haben uns alle nicht ausgesucht. Das hat der Vater im Himmel getan, und ich denke, er weiß, wozu.

Andrea Grünhagen

## Kinderbibel

Die Bilder von Sieger Köder sind unverkennbar. Sie sind so einprägsam und gleichzeitig detailreich, dass nicht nur Kinder begeistert immer wieder hinschauen und berührt sind und Neues sehen. Die Kinderbibel mit Bildern des kürzlich verstorbenen Künstlerpfarrers wurde neu gestaltet. Kurze Bildbetrachtungen führen den Blick auf die großformatigen Bilder und hin zu den Details. Dazu wird jeweils in einer für Kinder verständlichen Sprache die entsprechende Geschichte aus der Bibel erzählt.

Doris Michel-Schmidt



Sieger Köder:  
**Kinderbibel mit Bildern,**  
Verlag Katholisches Bibelwerk, neu gestaltete Ausgabe 2015, 192 Seiten, 19,95 Euro.

## Terminkalender

### April 2015 (in Auswahl)

- **17. und 18. April:** SELK: Kirchenleitung in Hannover
- **17. bis 19. April:** Hessen-Süd: BJT in Steeden
- **18. April:** Hessen-Nord: Diakonietag in Usenborn
- **18. April:** Sachsen-Thüringen: Bläserkreis-Probe in Plauen
- **18. und 19. April:** Sachsen-Thüringen: Kindersingewochenende in Heldringen zur Vorbereitung des Sängersfestes
- **19. April:** Göttingen: Verabschiedung von Stefan Förster
- **24. April:** Hannover – St. Petri: Konzert der Bethlehem Voices
- **24. bis 26. April:** Göttingen: Verabschiedung von Stefan Förster
- **24. bis 26. April:** Niedersachsen-Ost: BJT in Scharnebeck
- **24. bis 26. April:** Immanuelsgemeinde Stuttgart: Frühjahrsfreizeit für junge Erwachsene
- **25. April:** SELK: Synodalkommission für Haushalts- und Finanzfragen in Hannover
- **25. April:** Hessen-Süd: Finanztag in Frankfurt am Main
- **26. April:** Groß Oesingen: Konzert der Bethlehem Voices
- **27. bis 30. April:** SELK: Pastorkolleg im Kloster Drübeck
- **30. April bis 3. Mai:** Sprengel Ost: Ostinato-Konzertwochenende in Güstrow

### Mai 2015 (in Auswahl)

- **1. bis 3. Mai:** Lausitz: Bachkantatenwochenende in Weigersdorf
- **3. Mai:** SELK: Einweihung des Studien- und Besucherzentrums der Lutherischen Kirche-Missouri Synode in Kooperation mit der SELK in Lutherstadt Wittenberg
- **8. und 9. Mai:** SELK: Kirchenleitung in Hannover
- **8. bis 10. Mai:** Niedersachsen-Süd: JuMiG in Soltau
- **9. Mai:** Niedersachsen-Süd: Rendantentag in Hannover – Bethlehem
- **9. Mai:** Sachsen-Thüringen: Gemeinsamer Probenstag für das Sängersfest und Chorvertreter-sitzung in Leipzig
- **10. Mai:** Niedersachsen-Ost: Musikfestival in Hamburg
- **12. Mai:** LuKi-Redaktion in Hannover
- **14. bis 17. Mai:** SELK: Allgemeine Kirchenmusiktage in Wiesbaden
- **22. bis 25. Mai:** SELK: 25. Rader Sing- und Musiziertage
- **23. Mai:** LKM: Missionsleitung in Hannover – Bethlehem
- **28. Mai:** Hessen-Nord: Supervision für Pfarrer in Homberg (Efze)
- **28. Mai bis 1. Juni:** Oase für DMF-Mitarbeiter in Kloster Drübeck
- **29. und 30. Mai:** Hessen-Süd: JuMiG in Frankfurt am Main

Weitere Termine finden Sie im Internet unter [www.selk.de/Termine](http://www.selk.de/Termine)

## Impressum

### LUTHERISCHE KIRCHE

Kirchenblatt der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK)

46. Jahrgang

#### Herausgeber

Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche  
Schopenhauerstraße 7, 30625 Hannover  
Internet: [www.selk.de](http://www.selk.de)

#### Druck und Verlag

MHD Druck und Service GmbH  
Harmsstraße 6, 29320 Hermannsburg  
Telefon: (0 50 52) 91 25-0  
Telefax: (0 50 52) 91 25-22  
Internet: [www.mhd-druck.de](http://www.mhd-druck.de)  
Sparkasse Celle (BLZ 257 500 01) 055 599 161

#### Gestaltung

tjulipp agentur, Hermannsburg

#### Abonnement- und Anzeigenannahme

Stefanie Nikolai  
Telefon: (0 50 52) 91 25-10  
E-Mail: [s.nikolai@mhd-druck.de](mailto:s.nikolai@mhd-druck.de)

#### Anzeigenpreis

Pro mm einspaltig € 1,-, zuzügl. 19% MWSt.

#### Anzeigen-Annahmeschluss

Zehnter Tag des Vormonats

#### Bezugspreise

Im Sammelbezug € 2,- je Ausgabe (jährlich € 23,80; halbjährlich € 11,90). Einzelbezug Inland € 2,50 (jährlich € 29,80) inkl. 7% MWSt. Abbestellungen sind möglich bis zum 31. Dezember eines Jahres. Voraussetzung ist, dass spätestens drei Monate vor dem Termin die Abbestellung beim Verlag vorliegt.

#### Redaktionsschluss

Erster Tag des Vormonats

#### Redaktion

Dr. Andrea Grünhagen, Chefredakteurin  
Große Barlinge 37, 30171 Hannover  
Telefon: (05 11) 26 07 89 59  
E-Mail: [Gruenhagen@selk.de](mailto:Gruenhagen@selk.de)

Pfarrer Jochen Roth  
Hauptstraße 34, 31275 Lehrte  
Telefon: (0 51 75) 9 31 34  
E-Mail: [Jochen.Roth@selk.de](mailto:Jochen.Roth@selk.de)

Bischof Hans-Jörg Voigt, D.D.  
Postfach 69 04 07, 30613 Hannover  
Telefon: (05 11) 55 78 08  
E-Mail: [Bischof@selk.de](mailto:Bischof@selk.de)

Pfarrer Benjamin Anwand  
Widdershausen, Brunnenstraße 10  
36266 Heringen  
Telefon: (0 66 24) 3 02  
E-Mail: [widdershausen-obersuhl@selk.de](mailto:widdershausen-obersuhl@selk.de)

Pfarrer Gottfried Heyn  
Große Barlinge 35, 30171 Hannover  
Telefon: (05 11) 81 58 30  
E-Mail: [Heyn@selk.de](mailto:Heyn@selk.de)

#### Homepage

[www.lutherischekirche.de](http://www.lutherischekirche.de)

#### Facebook

[www.facebook.com/lutherischekirche](https://www.facebook.com/lutherischekirche)

#### Beilage

Vierteljährlich liegt „füreinander“ (Diasporawerk) als Nebenblatt bei.

#### Titelbild

Familie – Licht und Schatten.  
© Foto: Jochen Roth

Gedruckt auf umweltfreundlichem FSC-Papier



Postfach 11 62, D-27363 Sottrum  
E-Mail: [info@lutherischestunde.de](mailto:info@lutherischestunde.de)  
[www.lutherischestunde.de](http://www.lutherischestunde.de)

... täglich über

**INTERNET, TELEFON und RADIO**

im **INTERNET: JEDERZEIT hörbar** („on demand“) auf [www.lutherischestunde.de](http://www.lutherischestunde.de)

19.55 bis 20.00 Uhr im deutschsprachigen Programm von „Radio HCJB Deutschland“ ([www.hcjb.de](http://www.hcjb.de)), zusätzlich auch noch morgens von 8.25 bis 8.30 Uhr.

zu empfangen:

- über **INTERNET**: [www.digital-webstream.de/stream/39825.m3u](http://www.digital-webstream.de/stream/39825.m3u)
- per **TELEFON** unter der **Ruf-Nr.** (09 31) 663 99 13 26 (Phonecast zum Festnetzstarif)
- Auch über **Smartphone-App** und **iPhone** (<https://play.google.com/store/search?q=hcjb&c=apps>)
- im **RADIO** auf Kurzwelle 3995 kHz (75-m-Band)  
**Neu**: täglich 19.55–20 Uhr auf [www.ichtys-radio.com](http://www.ichtys-radio.com)

**Zusätzlich** jeden **MITTWOCH** 19.25 bis 19.30 Uhr auf RTL Radio (Radio Luxemburg):

- über **INTERNET-Livestream** auf [www.rtl1440.com](http://www.rtl1440.com)
- im **RADIO** auf Mittelwelle 1440 kHz

Mittwochs die RTL-Sendung 19.25 Uhr auch über Astra-Satellit: **NEU**: RTL 1440, ASTRA 1L 19,2° Ost Digital, Transponder 1.105, Frequenz 12515,25 Symbolrate 22000, horizontal, FEC 5/6

P.S.: Aktuelle Audio-Kurzspots auf [www.lutherischestunde.de](http://www.lutherischestunde.de) (auf der Startseite sowie weitere im Audioarchiv unter „Aber Hallo“!)

**Sonntags und montags: jeweils Betrachtungen zum Wochenspruch!**

Dienstag, 31. März, bis Samstag, 4. April:

**De Herr is worrafftig upstahn (1. Korinther 15, 1–8)**

Dienstag, 7., bis Samstag, 11. April:

**Uns' Glooben is nicht für die Katt (1. Korinther 15, 12–10)**

Dienstag, 14., bis Samstag, 18. April:

**Kurzes Glaubensbekenntnis (zum Monatspruch)**

Dienstag, 21., bis Samstag, 25. April:

**De Eerstling (1. Korinther 15, 20–23)**

Dienstag, 28. April, bis Samstag, 2. Mai:

**Dat Upstahn vun de Dooden (1. Korinther 15, 35–46)**

## SELK INFORMATIONEN (SELK.info)

Der Nachrichtendienst der SELK  
Berichte • Meldungen • Dokumente • Kommentare

... aus der SELK  
... aus dem Jugendwerk  
... aus dem weltweiten Luthertum  
... aus der evangelischen Welt

... aus der Ökumene  
... aus der Diakonie

Jährlich 11 Ausgaben für  
19,50 Euro (Einzelbezug) /  
15,50 Euro (Sammelbezug)

Probeheft und Bezug:  
**SELK**, Postfach 69 04 07,  
30613 Hannover,  
Telefax: (05 11) 55 15 88,  
E-Mail: [selk@selk.de](mailto:selk@selk.de)



Herzliche Einladung zum Wandern, Baden, Radfahren, Skifahren, Kanufahren und zu kulturellen Erlebnissen rund um Luther und Bach! Unser Ferienhaus in Breitung, gelegen zwischen Rhön und Thüringer Wald, beherbergt 2 bis 8 Personen (Aufbettung möglich). Sehr gute Ausstattung, mit kleinem Kinderspielplatz! Ab August 2015 tage- und wochenweise zu vermieten.

Anfragen an: Familie Rehle,  
Tel.: (03 68 48) 18 55 10; E-Mail:  
[urlaub-im-borntal@freenet.de](mailto:urlaub-im-borntal@freenet.de)

## Ferienhaus in Thüringen

## Das Reformationsjubiläum

Eine Aktion der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK)



Impulse und Materialien auf dem Weg zum Jubiläumsjahr der Reformation:

[www.blickpunkt-2017.de](http://www.blickpunkt-2017.de)

Schwerpunktthema 2015:

**BEKENNTNIS –**

**DIE ESSENZ DER SCHRIFT**



Lutherische Orientierung  
Themenhefte der SELK

Heft 1 –  
überarbeitete Neuauflage:

„Was ist der Mensch?“  
(Psalm 8, 5)

Positionen zur Bioethik

Herausgegeben von der  
Ethikkommission der SELK  
Stückpreis: 1,50 €

Zu beziehen über: Kirchenbüro der SELK,  
Postfach 69 04 07, 30613 Hannover,  
Telefax: (05 11) 55 15 88, E-Mail: [selk@selk.de](mailto:selk@selk.de)

## KATASTROPHENHILFE

Konto des Diakonischen Werks der SELK  
(DW-SELK)

**4 880**

bei der Evangelischen Kreditgenossenschaft Kassel,  
Bankleitzahl 520 604 10

Dauerkonto für Katastrophenhilfe: Geben Sie bitte auf dem Überweisungsträger eine genaue Zweckbestimmung (zum Beispiel: den Namen eines betroffenen Landes) an. Ihre Spende wird umgehend zur Linderung der Not dort eingesetzt, wo Sie konkret helfen wollen. – Zuwendungsbestätigungen werden bei Absenderangabe zugesandt.

Eine Fülle praktischer Anregungen für die kirchlich-gemeindliche Arbeit bietet auf acht Seiten die farbige DIN-A5-Broschüre

## Missionarische Impulse

des Amtes für Gemeindedienst (AfG) der SELK

Preis: 0,50 € pro Stück

Bestellungen an:

**AfG der SELK**,

Postfach 69 04 07,

30613 Hannover,

E-Mail: [selk@selk.de](mailto:selk@selk.de)



## verlässlich vorsorgen

Stiftung zur Sicherung der Versorgung kirchlicher Mitarbeiter der SELK

Die Stiftung hat den Zweck, der SELK durch laufende Unterstützungen dabei zu helfen, ihren kirchlichen Mitarbeitern und deren Angehörigen langfristig und unabhängig von den eigenen laufenden Einnahmen der SELK einen angemessenen Unterhalt und eine angemessene Versorgung auch nach dem Ausscheiden der Mitarbeiter aus dem aktiven Dienst zu gewähren.

(§ 3 Stiftungszweck), Absatz 1)

Evangelische Kreditgenossenschaft eG

Filiale Hannover | Konto 0 619 400 | Bankleitzahl 520 604 10

IBAN: DE94 5206 0410 0000 0048 80 | BIC: GENODEF1EK1

**verlässlich VERSORGEN**